

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1953)

Heft: 26

Rubrik: Ausstellungen und Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leuchteten Tavernen hinter rot und blau karierten Gardinen. Riquewihr ist eine alte Fürstenstadt, fürstlich schmeckte ihr Riesling und königlich ihr Traminer.

Es bleibt dem Berichtersteller die angenehme Pflicht, dem Veranstalter dieser Reise, Herrn Dr. Dietschi, und den lebenswürdigen Sammlern und Gastgebern in Strassburg, Frau Consul Bernheim und Herrn und Frau C. Weiss, sowie Herrn Dir. H. Haug und seinem Assistenten, für die Freude und den Genuss herzlich zu danken.

Einen ganz besonderen Dank, mit der Versicherung herzlicher Freude für ihr Erscheinen, möchten wir an die lieben Freunde richten aus:

Belgien: Herrn und Frau Dr. H. Delattre, Lüttich.
Deutschland: Herrn Prof. Dr. E. W. Braun, Nürnberg.
Frau Greiner und Herrn Zietz, Konstanz.
Herrn M. Oppenheim, Mainz.
Frankreich: Mme. und Mr. Kroell und Söhne, Nancy.
Mr. Sautier, Nancy.

Einen reizenden Abschluss bildete die Ueberraschung, die der Präsident den Teilnehmern durch Ueberreichung eines netten, datierten Erinnerungsgeschenkes machte. Auch ihm sei herzlich gedankt.

R. R.

*

Ich danke Frau Bernheim, Herrn und Frau Weiss und Herrn Direktor Haug nochmals recht herzlich für all das, was sie uns geboten haben. Dass die Tagung aber so gut reüssierte, war das Verdienst unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Dietschi, der allein und selbständig das Programm organisierte und der Tagung zu diesem grossen Erfolg verhalf. Er hat uns mit den Kosten von Fr. 44.- pro Reisetilnehmer ein Maximum geboten und sich neuerdings als kunstsinniger Reiseführer bewährt. Ich hoffe, lieber Herr Dr. Dietschi, dass Sie uns auch in der Zukunft so gut führen werden.

Luzern, 15. Oktober 1953.

Wilhelm L. Buchecker

Teilnehmerliste: Herr und Frau Prof. Albrecht, Frl. Badino, Frau R. Bernheim, Herr Hans U. Bosshard, Prof. Dr. Braun, Frl. J. Brodbeck, Herr W. Buchecker, M. et Me. Dr. H. Delattre, Herr und Frau Dr. Dietschi, Herr und Frau Dr. Ducret, Frau Dr. Ember, Herr und Frau Dr. Escher, Frl. Dr. Felchlin, Frl. C. Forster, Frau O. L. Fretz, Frl. H. Greiner, Frau Greiner, Frau D. Grogg, Frl. C. Gygi, Herr und Frau Dr. Haettenschwiller, Herr Dir. Haug, Herr und Frau Haury, Frau Dr. Hedinger, Frau F. Heusser, Herr und Frau Knöll, Herr und Frau Kröll, Frl. F. Kully, Frau E. Labhardt, Herr I. Levi, Herr und Frau Lüthi-Deiss, Herr und Frau Jules Müller, Herr und Frau Dr. Nyffeler, Herr Michel Oppenheim, Frau Pfander, Herr A. Probst, Herr und Frau Ritter, Frau Dr. Rodell, Frau Rohn, Herr und Frau Dr. Schmid, Herr Dr. Sautier, Herr P. Schnyder von Wartensee, Herr und Frau Staehelin, Herr Stähli, Herr und Frau Steinacher, Herr M. Stettler, Herr J. Stucker, Fr. G. Walter, Frau Weidmann, Herr und Frau Weiss, Herr und Frau Dr. Zschokke, Herr Zietz.

(Wir haben hier nur unsere 69 Mitglieder, nicht aber die eingeführten 11 Gäste erwähnt. D. Red.)

II. Ausstellungen und Museen

Delft: Delft Porcelain Exhibit. De Porceleyne Fles, the only remaining factory making the Delft blue ware that is collected throughout the world, will celebrate the 300th anniversary of its founding in September by holding an exhibition of old and modern porcelain throughout the month in the Huis Lambert van Moorton here. (New York Herald, 25. Aug. 1953)

München: Italienische Keramik. Das ist eine hübsche und unbeschwerte Ausstellung italienischer Keramik, die in der neuen Sammlung gezeigt wird, aufgelockert durch Kunststoffe, Glasuren und elegante Spiegel für den Toilettentisch der Frau. Was an Krügen und Vasen, an Schalen und Tellern, an figürlicher und architektonischer Wandkeramik zu sehen ist, scheint eine Abwendung von der einfachen, sachlichen Form zu bedeuten. Für die meisten Keramiker gilt die Auffassung nicht, dass die Form Ausdruck der Struktur sein solle, vielmehr ist die Freude, den Stoff zu beleben und alle Effekte an farbigen Glasuren spielen zu lassen, charakteristisch für diese Auslese. Werke, wie die grosse, in reichem Dekor schillernde Katze Fabris oder Barattis roter Hahn sind technische Meisterleistungen. Prachtvoll in der plastischen Einfachheit der Formen wirken die Krüge und Vasen Gambones, mit graugelben oder hellen, lichtgesättigten Glasuren, ebenso die von plastischem Formsinn getragenen Arbeiten Bianchinis, die noblen Wandteller Fontanas und die grossen Schalen Cascellas. Mit welcher Geschwindigkeit italienische Keramiker den verschiedenen Zeitströmungen folgen und diese individuell abwandeln, zeigen Albertinis lustig-bunte Fischmotive. Andere Künstler erwecken alte Formen zu neuem Leben. So geht Bucci von etruskischen Vorbildern aus, ein anderer knüpft an sizilianische Volkskunst an, und Aio erinnert an mittelalterliche Motive der ritterlichen Welt. Melandri ist in seiner Vielseitigkeit und technischen Meisterschaft ein italienischer Läger. Von handwerklicher Delikatesse zeugen die Miniaturen Zimellis; Bini setzt aus alten Glasresten religiöse und profane Motive mit Geschmack zusammen. Individuelle Phantasie und die Lust am Fabulieren treten in dieser Auswahl stärker hervor als der Wille zur einfachen und anonymen Form.

Sorrent: Das wiedereröffnete Museo Correale enthält eine interessante Gemäldesammlung und besonders prächtige süditalienische Möbel und Porzellane des 18. Jahrhunderts.

(Weltkunst 1953/18)

London, Victoria and Albertmuseum: Chinese Ceramics. Three galleries reorganized.

It would be a great pity if the present division of the exhibits at the Victoria and Albert Museum, South Kensington, into «primary collections» (mostly on the ground floor) containing only objects of the very first quality, and «study collections» upstairs were to suggest to the public that the upper galleries of the museum were in any way dull or unworthy of a visit.

The very opposite is true, and in proof of this are the three galleries of Chinese ceramics just reorganized, on the top floor of the S.E. wing of the building. A walk round them soon reveals the fact that they contain many things of equal, or

almost equal, quality to those selected for the «primary collections» below, and that the general level of beauty and interest is extraordinarily high. Moreover, the arrangement of numbers of similar objects in fairly close proximity (though without overcrowding) allows the eye to grasp the essentials of each successive phase and style. (The Times, 7. Sept. 1953)

Köln: Die «Chinoiserie», Ausstellung im Staatenhaus. Gezeigt wurden Porzellane, Fayencen, Lackarbeiten, Möbel, Wirkteppiche usw. Vor allem wurden bewundert: die grüne Familie von Ansbach aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Fuldervasen, die Löwenfinck mit F. v. L. signiert hat, die Plastiken in Blanc-de-Chine, die Platte mit dem preussischen Wappen aus dem Service für Friedrich den Grossen, die nach dem Schiffbruch gerettet werden konnte, dann die Hausmalerarbeiten von Augsburg usw. Man sollte vorsichtig sein mit Zuschreibungen an A. F. v. Löwenfinck! Die Katalogeinleitung, für die leider kein Verfasser zeichnet, ist vorzüglich und zum Studium empfohlen. «Die Chinoiserie hat einen ernsthaften Hintergrund. Sie ist eine Form der friedlichen Begegnung beider Erdteile, wie sie im Laufe der Geschichte öfters geschah»; diese Worte des Verfassers, die er an den Anfang seines Kataloges stellt, zeigen so recht die Bedeutung der damaligen Beziehungen zwischen Ostasien und Europa. Es wäre wünschenswert, dass auch einmal eine solche Ausstellung ihren Weg in «schweizerische Kulturstädte» finden möchte. Die Keramikfreunde würden sich kaum weniger freuen als die Picasso- und Chagall-Liebhaber!

Morges: Musée Alexis-Forel. Wie unendlich oft haben wir im Auto Morges «überrieselt», sind nie ausgestiegen, und doch besitzt dieses kleine Städtchen ein ganz wundervolles Museum mit Möbeln aus der Romanik, Gotik und Renaissance, mit vielen Stichen Dürers, Rembrandts, van Ostades, A. Forels u. a., und einer Keramik, die jedes grossen Museums würdig wäre: wie der Creussener Apostelkrug von 1650, die spanisch-maurischen Lüsterschalen, die wundervollen Urbino Vasen und Platten, zum Teil datiert mit 1564, manch gutes Compagnie-des-Indes-Stück, Vasen aus der Kangsi-Zeit, ein Niderviller Pichet mit dem Spruch: «Fais ce que tu dois, advienne ce qui pourra», usw. Das Museum kann jederzeit besichtigt werden, da es bewohnt ist. Den Katalog schrieb unser Mitglied A. Martinet in Genf.

London: Coronation Exhibition bei «The Antique Porcelain Co. LTD.». Mr. Weinberg schreibt in der kurzen Einleitung: «On this historic occasion we are proud to play our part in contributing to the Pageantry and splendour of the day by holding an Exhibition of Eighteenth Century Porcelain and Faience and Sixteenth to Eighteenth Century Objets d'Art.»

Es ist wohl einmalig, dass ein Kunsthändler aus seinen eigenen Beständen eine Ausstellung zusammenbringt, die Weltbedeutung hat. Sie lässt sich in ihrer Reichhaltigkeit und Seltenheit vielleicht nur noch mit den grössten amerikanischen Sammlungen vergleichen. Jeder Londonbesucher und Keramikfreund sollte die Schauräume Weinbergs auf sich einwirken lassen. Wenn er auch kaum im Stand sein wird, solche Stücke zu erwerben, so hat er doch die Genugtuung, dass die Porzellankunst des 18. Jahrhunderts Meisterwerke geschaffen hat, die sich mit jeder andern hohen Kunst messen können.

III. Literaturerscheinungen

1. *M. Olivar Daydi: La Porcelana en Europa. II. Editorial Seix Barral Barcelona 1953. 128 Seiten Text. 295 meist ganzseitige Abbildungen. XII Farbentafeln.*

Im Mitteilungsblatt Nr. 24 hatten wir den 1. Band dieses prachtvollen Buches erwähnt, heute sind wir in der glücklichen Lage, den 2. und letzten zu besprechen. Daydis Buch zeichnet sich nicht nur durch einen einwandfrei sichern Text aus, sondern besonders auch durch ein gutes und seltenes Abbildungsmaterial. Dieser 2. Band behandelt die Porzellane Frankreichs: Rouen, S. Cloud, Chantilly, Mennecey, Sceaux und die spätern Pariserfabriken: Bourg-la-Reine, La Courtille, Rue de Bondy etc., etc. Ausführlich bespricht der Autor Sèvres, Strassburg, Niderviller, Lunéville. Von den englischen Fabriken sind besonders Chelsea, Bow, Derby, Longton Hall, Bristol, Worcester sehr gut abgehandelt. Die italienischen Manufakturen beginnen mit Venedig Periode Vezzi. Klar unterstreicht der Autor, dass in dieser ersten Zeit ausschliesslich Hartporzellan aus sächsischer Erde hergestellt wurde, während die übrigen italienischen Fabriken meist Pasta tenera oder hibrida verwendeten, mit Ausnahme von Vino-vo. Dass Capodimonte besonderer Liebe sich erfreute, geht aus der Verwandtschaft mit der spanischen Fabrik in Buen Retiro hervor. Auf knapp 23 Seiten wird die keramische Geschichte Spaniens geschildert. Der Fachmann erfährt, dass man ausser Buen Retiro auch noch in manch anderer spanischen Fabrik Pate-tendres hergestellt hat. Einen grossen Fehler hat das Buch: es fehlt das Namen-Register. Wir glaubten, dieses werde im 2. Band vorhanden sein, mussten aber enttäuscht sein. Fehlen konstatieren. Auch wäre das Kapitel über Marseille einer ausgedehnteren Bearbeitung wert gewesen. Im Ganzen aber ist das Buch souverän geschrieben und als Handbuch allen Keramikfreunden zu empfehlen.

2. *Tardy: Les Poteries, Les Faïences et les Porcelaines européennes, 1er Partie, Paris, 1953, Chez l'Auteur.*

Wer dieses neue 428 Seiten starke Buch von Tardy zur Hand nimmt, findet 4500 Marken und Signaturen, wie sie auch in vielen andern zuverlässigen alten und, meist oberflächlich geschriebenen, neuen Büchern zu lesen sind. Wer aber eine «Historique, Caractéristique, Décors, Couleurs» erwartet, legt das Buch enttäuscht zur Seite. Wir möchten aber doch einige Stilblüten hier bekannt geben, einmal zum Amusement des seriösen Kenners und dann zur Abschreckung des lernenden Sammlers:

Bonn: «En 1756, le potier Clémens August de Frankfurt y travaillait...»

Meissen: «Böttger machte später rotes Steinzeug aus „argile impur de Kolditz!“»

Creilsheim: «Von Weiss y fit, vers 1760, de la faïence stannifère», das ist alles, was der Autor über diese bedeutende Fabrik weiss!

Durlach: «Au XVIIIe siècle, une faïencerie existait. Les produits étaient décorés au grand feu.» – Gerade der Scharfffeuerdekor Durlachs, der nach Haugers neuestem Buch vorhanden sein musste, lässt sich heute nicht sicher nachweisen, dagegen Ware mit Muffelbrand zu Hunderten! Mit diesem dazu noch falschen Satz erledigt Tardy die grosse Badische Fabrik!

Schretzheim: «Les Wintergurst (!!) y firent, jusqu'au 1839 de la faïence stannifère imitant des légumes, des animaux, des têtes de sangliers, des jambons, etc.» Einfach unglaublich!